



Medienkommentar

Ulrich Weiner und Prof. Dr. Klaus Buchner: 5G – die Gefahr für die Zukunft



Zwei unabhängige Experten bringen wichtige Informationen und klare Fakten zum Thema 5G. Im Interview werden die Risiken und massiven Gefahren dieser Technologie aufgezeigt, aber auch Alternativen vorgestellt.

In einer Talkshow im Open Studio EU Gebäude Brüssel stellen sich der Moderator Dieter Hermans von der nicht-kommerziellen Informationsplattform NRW-tv und zwei von ihm eingeladene Experten dem Thema: 5G – die Gefahr für die Zukunft. Einer der Experten ist der deutsche Mobilfunkexperte Ulrich Weiner.

Politik, Medien und Industrie versprechen, dass die 5G-Technologie anscheinend immense Vorteile mit sich bringt.

Doch der deutsche Physiker und Europa-Abgeordnete der Ökologisch-Demokratischen Partei ÖDP Prof. Dr. Buchner, der ebenfalls als Experte eingeladen war, sieht das kritisch. Zur Sprache kommen die massiven gesundheitlichen Gefährdungen aufgrund des zweifelhaft ermittelten und festgelegten Grenzwertes. Zur Sprache kommt auch die erhöhte Strahlung. Außerdem wird das sogenannte Beamforming, eine Strahlform, thematisiert. Zudem kommt die totale Überwachung und Kontrolle zur Sprache. Auch viele andere Themen rund um 5G werden behandelt, ebenso aber auch Alternativen und gangbare Auswege.

Vertreter der Mobilfunktechnik sind der Einladung zur Diskussionsrunde leider nicht gefolgt.

Doch sehen Sie nun selbst die fundierten Ausführungen von Ulrich Weiner und Prof. Dr. Klaus Buchner im nachfolgenden ca. 60-minütigen Video.

Talkshow:

Moderator D. Hermans:

Ich darf recht herzlich begrüßen: Ulrich Weiner (rechts) und auf der linken Seite, von mir gesehen, Herrn Prof. Dr. Klaus Buchner.

Heute geht es einmal um 5G. Was ist 5G? Ist 5G ein Standard? Nein! 5G ist die 5. Generation des Mobilfunks. Und 5G ist nicht die Frequenz, sondern – wie gesagt – die Generation. Bis Ende 2021 soll 5G flächendeckend mit 800.000 Sendemasten und Antennen-Anlagen in Deutschland an den Start gehen. Schnelles Internet mit extrem hohen Frequenzen. 5G soll für autonomes Fahren oder z. B. zur Steuerung von Haushaltsgeräten wie z. B. Kühlschrank usw. große Erleichterung bringen. In den Niederlanden gibt es zahlreiche Tests, die leider nicht so positiv ausgefallen sind. Besonders in Richtung der Bienen hat man gemerkt, dass dort ja bei den Tieren sehr große Störungen auftraten. Darauf gehen wir natürlich gleich noch ein. Und 5G verursacht – nachgewiesen, was wir so recherchiert haben, hohe Baumschäden. Und gerade beim Menschen wurden extreme Schlafstörungen in Tests festgestellt. Wir haben nun hier Ulrich Weiner. Man nennt ihn auch den "Mann aus dem Wald". Und auch er ist ein so genannter Handy-Rebell.

Keine Angst! Wir haben ihn im Schutzanzug hier sitzen; er wird jetzt hier nicht rebellieren, aber uns doch sehr interessante Themen erläutern. Er wohnt als Elektrosensibler in einem Wohnwagen im Schwarzwald, in einem der letzten Funklöcher dieses Gebietes und er kann – man sieht es – ohne seinen Schutzanzug außerhalb dieses raren Funkloches sich kaum bewegen. Als Handy-Rebell hat er sogar einen Handy-Mast einmal lahmgelegt und damit richtig Ärger bekommen. Aber Ulrich – jetzt erst einmal dazu: Warum trägst du einen Schutzanzug?

U. Weiner:

Ja, also dieses ist ein Strahlenschutz-Anzug, der besteht aus Silber-Fäden. Man sieht es etwas. Ich mache es ein bisschen auf [zieht Reißverschluss des Schutzanzuges am Kragen auf]: Wir haben hier ein feines Silber-Gewebe integriert und das bewirkt nichts anderes als einen Spiegel-Effekt. Also die Strahlung kommt dorthin und wird zurückreflektiert. Man spricht dann vom Faraday-Käfig.

Moderator D. Hermans:

Warum musst du ihn tragen?

U. Weiner:

Ja, also die Strahlung, die dann noch übrig bleibt, die ist relativ gering und, wenn ich das nicht mache, dann nimmt der Körper bei mir zu viel Strahlung auf und das führt halt dann zu gesundheitlichen Auswirkungen, die sehr unangenehm sind.

Moderator D. Hermans:

Wenn du jetzt ohne den Schutzanzug bist, z.B. du bist ja jetzt hier im EU-Gebäude. Ja, da bist du ja fast verstrahlt, kann man sagen. Nicht wahr?

U. Weiner:

Also hier im EU-Gebäude ist richtig mächtig was los und ich bin froh, dass ich heute Nacht an einem sehr guten Platz schlafen konnte. Sonst würde ich hier gar nicht so fit sitzen können. Ja hier ist ein In-House-Sender, hier ist ein WLAN-Sender, jede Menge Smartphones im Hintergrund – also ohne den Anzug würde ich in sehr kurzer Zeit Sehstörungen kriegen, Sprachstörungen, Herzrhythmusstörungen und das kommt dann irgendwann in einen lebensgefährlichen Bereich.

Moderator D. Hermans:

Wir haben ja bei der Hinfahrt schon gemerkt: Du hast eine Notfall-Tasche dabei.

U. Weiner: Ja!

Moderator D. Hermans:

Wofür brauchst du die?

U. Weiner:

Ja, also die Notfall-Tasche ist sehr, sehr wichtig, die ist sehr kompakt, schön groß, rot – wie man es von Not-Ärzten kennt. Das Hauptproblem, was passieren kann, ist z.B., dass das Blut verklebt. Bei mir tritt das auf, das heißt, es verklebt das Blut und ich muss dann relativ schnell an eine Infusion, um das Blut flüssig zu halten, weil sonst gibt es eben Probleme mit dem Herzen, Probleme mit der Durchblutung vom Gehirn – also es ist sehr problematisch.

Moderator D. Hermans:

Jetzt wohnst du im Wald, in einem Wohnwagen? Wie kann man sich das vorstellen? Wie hast du überhaupt den Kontakt zur Zivilisation?

U. Weiner:

Ja, also das Leben im Wald – das ist eine ganz gute Jahreszeit im Moment – das spiegelt es eigentlich. Hier in Brüssel ist Frühling, bei uns ist Winter. Also wir haben noch weit über einen halben Meter Schnee, wir haben winterliche Temperaturen, zwar genau so viel Sonne, aber winterliche Temperaturen. Und wie lebt man im Wald? Man muss natürlich sehr mit den Naturgewalten da erstmal zurechtkommen, also eben der Winter z.B., man muss sich da zurechtrichten. Und das macht sehr bodenständig, würde ich ´mal sagen. Also, leben im Wald macht extrem bodenständig und aus dieser Bodenständigkeit raus kann man natürlich dann auch wertvolle Arbeit nach außen machen. Und das mach' ich natürlich dann über Kabel. Dort wo ich bin, ist kein Handy-Empfang und wenn ich jetzt also in die Außenwelt will, wenn ich telefonieren will, wenn ich ins Internet will, dann mache ich es in der Regel so, dass ich zu einem der nächsten befreundeten Häuser fahre und dort die E-Mails übertrage. Also, ich schreibe meine E-Mails alle offline im Wald und dann stecke ich nur den PC irgendwo an und dann wird das übertragen. Oder es kommen Leute von meinem Büro-Team, holen die Daten und dann wird das übertragen und ich bekomme dann die frischen E-Mails wieder zurück – so läuft das. Es passiert halt öfters, dass man von mir eine E-Mail kriegt, die halt schon vielleicht ein paar Tage vorher geschrieben wurde. Das kann vorkommen.

Moderator D. Hermans:

Du wohnst ja in einem Wohnwagen. Kann man sich jetzt einfach mit einem Wohnwagen so in den Wald stellen?

U. Weiner:

Ja, das ist eine lange Geschichte. Natürlich war ich nicht willkommen im Wald mit dem Wohnwagen; aber über die vielen Jahre und viele Gerichtsprozesse später darf ich im Wald stehen. Das ist eine lange Geschichte, aber ich weiß, dass es in den Rahmen passt.

Moderator D. Hermans:

Ja, ja, aber auf der anderen Seite, du bist ja dann in deiner eigenen Welt, muss man fast sagen und du sagtest, du stehst mit deinem Wohnwagen in einem Funkloch – gibt es da noch viele?

U. Weiner:

Nein, also wir müssen da ziemlich klar unterscheiden zwischen wirklichen Funklöchern für strahlenempfindliche Menschen wie mich und politischen Funklöchern. Also das sind 2 Arten von Funklöchern.

Moderator D. Hermans:

Sind die Politischen größer?

U. Weiner:

Ja, die Politischen sind natürlich bedeutend größer, weil da ist ja auch ein großer Markt, den man bedienen möchte, also sind die Politischen sehr, sehr groß. Es gab ja jetzt erst einen großen Zeitungsartikel einer deutschen Zeitung, die haben da eine ganze Liste geschrieben

von angeblichen Funklöchern, und das sind alles Ortschaften, die einen hervorragenden Handyempfang haben – also, das würde für mich jetzt kein Funkloch sein. Aber das Funkloch, wo ich bin, ist ein richtiges Funkloch, das heißt: kein Handyempfang und auch sehr wenig Radioempfang und kein Fernsehempfang. Also, das ist für mich wichtig: Es muss einmal die 3 Sachen haben und ideal ist auch, dass es keine Stromleitung hat. Stromleitungen sind für mich auf Dauer ein Problem.

Moderator D. Hermans:

Jetzt bist du ja heute angereist beziehungsweise schon gestern und hast mal kurz in der Nähe der Eifel genächtigt, bist dann mit uns hier hochgefahren zum EU-Parlament und erlebst jetzt hier sozusagen volle Dröhnung, sage ich jetzt mal. Wie äußert sich das bei dir in den nächsten Tagen? Bist du wahrscheinlich sehr erschöpft?

U. Weiner:

Ja, im Moment hilft noch ein bisschen der Adrenalinstoß; so eine Live-Fernsehsendung mitten im großen Raum vom EU-Parlament macht natürlich auch ein bisschen Adrenalin.

Moderator D. Hermans:

Also die Autogrammjäger die kommen!

U. Weiner:

Die sind das kleinste Problem. Also momentan ist die Energie noch gut. Wir haben im Vorfeld ja aufgepasst. Ich saß ja in einem Strahlenschutznetz und war heute Nacht in einem sehr guten Funkloch mitten im Wald.

Moderator D. Hermans: Ja.

U. Weiner:

So eine Fahrt muss sehr gut organisiert sein, muss sehr gut vorbereitet sein, auch die Ruhezeiten dazwischen und wenn ich natürlich jetzt hier wieder rausgehe, dann bin ich vielleicht erstmal noch 1, 2 Stunden überdreht, aber dann kommt ein sehr schneller Leistungseinbruch und das kann bis zu einer Woche Bettruhe bei mir führen, das heißt, die nächsten 1 bis 3 Tage kann man mit mir eigentlich gar nichts anfangen; und dann dauert es wieder entsprechend, bis sich der Körper wieder aufbaut. Also ich habe praktisch eine ganz strenge Zeitplanung, um solche Veranstaltungen wie heute machen zu können. Ich mache ja auch viele Vorträge, ich gehe auch an Schulen, ich mache ja überall Öffentlichkeitsarbeit. Um das alles machen zu können, muss ich einen ganz strengen Monats- und Jahresplan haben. Also, das heißt: Ich muss genau planen, wann bin ich draußen, wann nicht, weil sonst bleibt auch im Büro zu viel liegen, weil, wenn ich jetzt zurückkomme, ist mein Kopf so durch den Wind, dass ich die nächsten zwei, drei Tage keine E-Mails mehr groß bearbeiten kann zum Beispiel. Also das sind halt die Preise und das muss man halt gut kalkulieren und dann kann man halt noch was machen – selbst mit dieser Krankheit.

Moderator D. Hermans:

Gestern haben wir in die Pressekonferenz der Telekom auf der Mobilfunkmesse in Barcelona mal reingeschaut und da haben wir ja auch gesehen: 5G wird hoch gepriesen und wird auch – sage ich mal – versucht, an den Verbraucher mit sämtlichen Vorteilen zu verkaufen. – Herr Professor Doktor Buchner, Sie sind ja auch Physiker. Was erwartet uns da?

Prof. Dr. Buchner:

Zunächst etwas, was wir nicht brauchen! – Ich habe noch wenige Leute gesehen, die sagen: Das autonome Auto brauchen wir unbedingt. Es ist sicher nützlich für manche Nischenanwendungen, für Lastwägen vielleicht, aber grundsätzlich die Begeisterung ist nicht groß. Erst noch, was immer so gepriesen wird: Ja, wir brauchen nicht mehr nachschauen im Kühlschrank, was wir drin haben. Es ist gespeichert, was wir gerne essen, kriegen die Nachricht auf unser Handy: Kaufe endlich das, das ist im Kühlschrank weg. Ich habe eigentlich noch niemand getroffen, der gesagt hat: Diese Dinge des 5G wollen wir unbedingt haben. Ich halte das für einen Werbetrick. Sicher ein schnelleres Internet ist für viele Leute gut, aber das kriegen wir auf andere Weise einfacher, gesundheitsverträglicher, besser und zwar mit Lichttechnik. Soweit es geht über Glasfaserkabel, die letzten Strecken unter Umständen über Infrarot oder auch sichtbares Licht.

Moderator D. Hermans:

Da hat man ja auch schon große Erfahrungen.

Prof. Dr. Buchner:

Man hat Erfahrungen. Das geht sehr gut. Ich habe bei mir daheim im kleinen Maß sowas – das funktioniert.

Moderator D. Hermans:

Wie muss ich mir das vorstellen? Ich sagte ja zu Anfang: 80.000 Masten müssten gebaut werden.

Prof. Dr. Buchner:

800.000.

Moderator D. Hermans:

800.000! Entschuldigung. Warum braucht man so viele Masten?

Prof. Dr. Buchner:

Weil man auf sehr hohe Frequenzen gehen will. Hohe Frequenzen heißt: große Schwingungszahl. Die Eigenschaften der Wellen nähern sich immer mehr dem Infraroten und dem Licht und es ist klar: Bei Licht, wenn irgendein Gegenstand dazwischen ist, ist es abgeschattet. Wenn sie das im Freien machen und es regnet, dann wird der Regen viel von der Strahlung absorbieren. Und jetzt hat man die verrückte Idee, dass man sagt: Man muss immer auch innerhalb der Wohnungen 5G empfangen können ohne zusätzlichen Relais-Sender. Das ist Unsinn! Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit Licht durch Hauswände durch. Das geht nicht! Und selbst bei diesen etwas längeren Wellenlängen hat man Probleme, das heißt: Man muss mit unheimlicher Energie da draufbrennen. Das hat natürlich Folgen, nicht nur für unseren Energieverbrauch, sondern auch für unsere Gesundheit. Die Energie, die man braucht, ist so groß, dass man gar nicht mehr rundstrahlen kann wie bei den jetzigen Sendern, sondern der Strahl muss dem Benutzer folgen. Das ist eine eigene neue Technik. Wenn man also an so einem Sender vorbeigeht, dann folgt der Strahl dem Nutzer.

Prof. Dr. Buchner:

Ist einfach nötig, weil man die Energie sonst nicht herbekommt. Man kann sich vorstellen, dass das nicht gerade gesundheitsfördernd ist!

Moderator D. Hermans:

Dazu noch ein Wort: Wir haben auch die Deutsche Telekom und 1&1 eingeladen. Sie sehen, die beiden Plätze sind leer, wir sitzen nur mit drei Mann hier. Das heißt im Endeffekt: Man hat sich gescheut, in diese Diskussionsrunde mit einzusteigen, weil es sehr wahrscheinlich große Nachteile gibt.

Prof. Dr. Buchner: Ja.

Moderator D. Hermans:

Wir haben ja ein ganz anderes Prinzip bei 5G, wenn ich das richtig verstehe; und zwar bei LTE und so weiter sind wir von hohen Masten ausgegangen und bei 5G müssen wir viele Masten haben, um überhaupt den Empfänger zu treffen – sozusagen.

Prof. Dr. Buchner:

Man sagt immer: Viele Masten erlauben es, dass man mit geringerer Senderenergie durchkommt. Das ist im Allgemeinen richtig, nur wenn sie von vornherein schon so viel Energie brauchen, um den Sender überhaupt zu erreichen, dann heißt das, dass man auch mit diesen vielen kleinen Sendern an die Grenzwerte drangeht, beziehungsweise es laufen starke Bestrebungen die Grenzwerte zu erhöhen. Und hier gibt's Vorschläge von ICNIRB. Das ist ein privater Verein der Mobilfunkindustrie, die aber unsere Grenzwerte machen, die in allen wichtigen Gremien sitzen. Da sind Rechenfehler drin – oder besser gesagt – Abschätzungsfehler. Da sind die Effekte einfach falsch berechnet.

Moderator D. Hermans:

Wenn ich jetzt mal hingehe und einmal so ein bisschen in die Frequenzanalyse reingehe. Im Moment benutzen wir ja – so kann man sagen – den 2,6-GHz-Bereich – ungefähr? Man will ja jetzt sozusagen auf den 3,5er GHz aufgehen und dann später in den sogenannten 6- bis 100-GHz-Bereich. Da gibt es ja sogenannte Empfehlungen und Richtlinien der EU über die Volt-Zahlen, die über die Keulen gebündelt ankommen. Und da habe ich mit Erschrecken in meinen Recherchen festgestellt, dass diese dann plötzlich von 6 auf bis zu 120 - 200 Volt hochgehen.

Prof. Dr. Buchner: Volt pro Meter.

Moderator D. Hermans:

Was sind das für Folgen?

Prof. Dr. Buchner:

Die ICNIRB, diese privatrechtliche Vereinigung, die hat das Dogma, dass die einzigen Gesundheitsschäden durch Funk von der Erwärmung des Gewebes kommen und unterhalb der Schwelle, wo das Gewebe erwärmt wird, gibt es angeblich nichts mehr. Wir haben tausende von Arbeiten, wo das Gegenteil bewiesen ist, aber das behaupten die einfach so. Und jetzt ist das Interessante dabei, dass bei diesen hohen Frequenzen die Eindringtiefe in den Körper geringer wird, das heißt: Die Energie wird in der äußeren Haut verbraten, und da spielt dann die Erwärmung tatsächlich eine Rolle und die Erwärmung ist so groß bei den vorgeschlagenen Grenzwerten, dass da tatsächlich Verbrennungen entstehen können. Und das ist kritisch. Ich meine, Hautkrebs ist vorprogrammiert dann.

Moderator D. Hermans:

Ja. Könnte man sich jetzt vorstellen, ich meine, das ist ja eine EU-Empfehlung, die da auch gegeben wird. Könnte man sich vorstellen, wenn man jetzt die Gefahr wirklich analysiert hat, wenn mal längere Zeit dieser Betrieb ist, ich meine: Im Moment dieser – sage ich mal – 700er Bereich ist ja noch nicht so intensiv.

U. Weiner:
Es reicht!

Moderator D. Hermans:

Ja, es reicht! Aber der nächste Bereich ist ja noch extremer, der dann in ein paar Jahren erreicht wird. Wie kann es sein, dass die EU solche Empfehlungen dann gibt?

Prof. Dr. Buchner:

Der Gesundheitskommissar oder – besser gesagt – seine Gruppe hat offiziell verlauten lassen: Das Vorsorgeprinzip, das bei uns eine der Grundregeln aller Gesetze ist, das Vorsorgeprinzip dürfte man hier nicht anwenden – das wäre zu viel verlangt.

Prof. Dr. Buchner:

Vorsorge für die Gesundheit wäre zu viel verlangt. Ich weiß nicht, wo da die Werte der EU bleiben.

Moderator D. Hermans:

Ja. Unter anderem habe ich auch gelesen in einer medizinischen Untersuchung, dass extrem durch diese Bestrahlung auch die Kalziumwerte runtergehen. Vielleicht kannst du etwas dazu sagen Ulrich?

U. Weiner:

Ja. Also wir haben Kalziumionen-Veränderungen in den Zellen zum Beispiel. Das ist eine ganz alte wissenschaftliche Studie aus dem Jahre 1991, die das das erste Mal entdeckt hat. Da sagt man Zebrafinken-Studie dazu. Es war eine Studie der Telekom, und da beginnt eigentlich die ganze Geschichte, wo wir jetzt bei 5G waren, es ging damals nämlich um 2G. Man wollte Mobilfunk 1992 einführen. Ende 1991 kam diese Studie raus, dass es eben Kalziumionen-Ausstöße gibt, und jetzt hatte die Industrie damals ein Problem eben. Sie musste etwas tun; sie wollte etwa das Vorsorgeprinzip nicht mehr wahrhaben und die Sender standen schon im Bau.

Moderator D. Hermans: Ja.

U. Weiner:

Und so hat man dann in München diesen Verein gegründet, was der Professor Buchner schon angeschnitten hat, der heißt, hat einen schönen Namen: "Internationale Strahlenschutzkommission für nichtionisierende Strahlung" aber e.V. – eingetragener Verein, Vereinsregister München und ich würde jetzt einmal sagen: Er hat eine gewisse in sich unabhängige Struktur oder vielleicht – etwas flapsiger gesagt – eine Sektenstruktur, also nur Mitglieder, die da drin sind, können neue Mitglieder reinwählen und man hat damals eben entschieden, um dieses Kalziumproblem, was ja wissenschaftlich durch mehrere Universitäten ging, in den Griff zu kriegen, dass man nur den Blick eben auf die Hitze macht. Also man sagt: Mobilfunkstrahlung macht nur heiß und nicht krank. Das ist genauso, als wenn ich zu einem Atomkraftwerk gehe und nur noch Temperatur messe, dann habe ich kein

Problem mit radioaktiver Strahlung – ich messe ja nur die Temperatur. Und wenn das Atomumfeld nur 1 Grad wärmer ist, ist es ungefährlich. Oder wenn man dem Raucher sagt: Ja also, Lungenkrebs entsteht durch die Hitze durch's Rauchen und nicht durch andere Auswirkungen, durch biologische Auswirkungen. So ist diese Geschichte mit dem Kalziumioneneffekt entstanden. Es ist ein ziemlich heikles Problem, denn diese Veränderung führt letztendlich zu Krebs. Das heißt: Man weiß seit Ende der 90er Jahre durch mehrere reproduzierte Studien, dass Mobilfunk schon in der 2.Generation Krebs macht. Das hat sich in der 3.Generation nicht verbessert, in der 4. nicht und eben bei der 5. kriegen wir jetzt noch neue Frequenzbereiche, wo die Studienlage sehr dünn ist und wir haben es ja vorhin schon gehört: Der Mobilfunk entwickelt sich im Moment vom Mobilfunk eigentlich zum Haus-Funk. Also früher klassisch 1.Generation und 2.Generation mit dem Autotelefon draußen telefonieren im Auto, aber In-Haus-Versorgung war relativ schlecht.

Moderator D. Hermans: Ja.

U. Weiner:

Und dann hat man angefangen die Sender relativ dicht zu stellen, dass man in die Häuser kommt, dann später in die Keller kommt und heute soll ja mit 5G eine lückenlose Versorgung jeglichen kleinen Gerätes erfolgen. Also das heißt – das gute Beispiel ist der klassische Pulli im Smart-Home: Ich habe einen Pulli, und jetzt suche ich meinen Lieblingspulli. Dann gebe ich in meine App ein: „Lieblingspulli“, Dann sagt mir die App: „Der liegt im Trockner.“ oder „Er liegt im Auto.“ oder „Er ist im Schrank.“

Moderator D. Hermans: Ja.

U. Weiner:

Und um diese Geräte zu erreichen, brauche ich ja wahnsinnig hohe Strahlung in die Gebäude. Und deswegen ist jetzt der nächste Schritt, einfach die Grenzwerte erhöhen, die schon jenseits liegen, also, keinen Schutz vor biologischen Wirkungen geben, sondern nur vor Hitze schützen. Und die Menschen werden ja nicht heiß, sondern eben krank!

Moderator D. Hermans: Ja.

U. Weiner:

Jetzt will ich noch einen Schritt weitergehen, jetzt will ich sogar in die thermischen Effekte hochgehen, also mit den hohen Frequenzen bis 100 GHz will ich in die thermischen Effekte gehen, das heißt: Ich gehe ganz nah an die Grenze ohne Vorsorgewert – kurz vor dem Verbrennen, kurz, bevor ich es merke. Also, man kann sich da recherchieren im Internet: Es gibt ja Mikrowellen-Waffen, z.B. die US-Armee, die man im Irak-Krieg eingesetzt hat, die arbeiten ungefähr eben im Frequenzbereich 95 bis 100 GHz und in den Bereich will man jetzt mit dem Kommunikationsfunk gehen. Und ein anderes Beispiel vielleicht aus der Historie: 2G, das war bei 900 MHz hauptsächlich. Und da hat man ja schon Versuche gehabt mit der Bestrahlung der Botschaft von Moskau, also andersrum die amerikanische Botschaft in Moskau wurde jahrelang bestrahlt von den Russen, eben mit 900 MHz und diese Technik nehmen wir heute zum Telefonieren. Und genauso passiert es jetzt mit 5G, wir nehmen eine Technik, die für Mikrowellenwaffen verwendet wird und auch für militärische Anwendungen, und nehmen die wieder für die einfache Kommunikation. Die Schäden, die dadurch entstehen, sind weitaus größer. Und vor allem, man geht von 100 Sendern pro Quadratkilometer aus oder mehr – also in den Städten natürlich noch viel mehr. Das heißt: Irgendwann hat jeder so einen 5G-Sender quasi fast vor der Haustür. Es sind

Straßenlampen im Gespräch, Straßenschilder, Ampeln. Man kommt sehr, sehr nahe heran und man hat einfach dieses Prinzip vom Mobilfunk zum Haus-Funk noch weiter perfektioniert. Das Sinnvolle ist nach wie vor eine schnelle Internetanbindung über Kabel, am besten Glasfaser ins Haus – das schöne englische Wort FTTH – Fiber to the Home – das ist die Zukunft, Glasfaser im Kabel, das hat auch die Bandbreite, die benötigt wird. Um jetzt bei 5G diese hohe Bandbreite zu erreichen, wo immer in den Medien jetzt so geredet wird, muss ich ja ganz, ganz breitbandig senden, das heißt: Ich brauche bzw. habe Antennen, die bis zu 265 Einzelantennen haben. Das schaut von außen aus wie eine Antenne, hat aber innen drin 256 Antennen und ich muss 265 Keulen arbeiten lassen, um diese hohe Bandbreite überhaupt hinzukriegen! Und dann frage ich mich: Für was? Dass ich dann einen Kinofilm in einer Sekunde runterladen kann? Wann soll ich denn die anschauen? Wenn ich in einer Sekunde einen Kinofilm runterladen kann, dann kann ich an einem Tag so viele Kinofilme runterladen, die kann ich das ganze Jahr nicht anschauen, theoretisch ja?! Also wir bewegen uns da in einem ganz gefährlichen Bereich! Und auch diese Sachen, die uns immer wieder propagiert werden als schöne, neue, heile Welt: Ich nehme das Stichwort „Smart-Meter“ – das wollte ich jetzt, aber das wär noch ein eigenes Thema. Aber eher der digitale Verkehr, oder wie nennt er sich jetzt? Das autonomisierte Fahren. Da müssen wir uns einfach bewusst sein, was sind die Ziele? Geht es jetzt darum, bei LKW's, dass es mehr Sicherheit gibt, mehr Sicherheit bei den Kindern, das würden wir ja alle unterstützen. Dafür gibt es übrigens Radarsensoren, die auch bei um die 100 GHz um die Fahrzeuge arbeiten. Nein, es geht um viel mehr.

Es gibt ein aktuelles Interview, ein Jahr alt, von der Bundeskanzlerin Merkel. Da wurde sie gefragt, was denn ihr Ziel ist mit dem autonomisierten Verkehr. Hier – die Wortfindungsstörungen setzen jetzt ein! Also, bei den vielen Smartphones habe ich da jetzt die ersten Probleme, aber ich versuche, noch einigermaßen Gedanken zu kriegen.

Moderator D. Hermans:

Wir sind aber eine verstrahlte Runde!

U. Weiner:

Absolut ja! – Aber das Wichtigste, was ich sagen wollte: Die Bundeskanzlerin Merkel wurde da eben gefragt und sie sagte dann, ihr Ziel ist es, dass kein Mensch in Deutschland mehr mit einem normalen Auto fahren kann, sie möchte, sprich, das Gefährlichste ist, wenn wir selber Auto fahren. Also das Ziel ist es, dass jeder seinen Führerschein abgeben muss und nur noch die Computer fahren. Das ist das Ziel! Da gibt es ein schönes Zitat, kann man im Internet nachrecherchieren. Wurde in „Die Welt“, von „Münchener Merkur“, „Süddeutsche Zeitung“ veröffentlicht, überall zu finden. Es geht darum, praktisch den Menschen weiter zu entmündigen, weiter zu reduzieren. Praktisch das Auto entscheidet, die Computer fahren. Und dann ist es natürlich schon so, wenn man mal vielleicht ein kritischer Mensch ist, man möchte vielleicht heute zum Hambacher Forst fahren oder möchte eine Demo machen gegen Atomkraft, und das Auto bringt einen aber vielleicht hier nach Brüssel zur Kantine und sagt: Hier nix Hambacher Forst! – Keine Demo! Du fährst heute nach Brüssel!

Moderator D. Hermans:

Kein Baumhaus!

U. Weiner:

Kein Baumhaus, lieber hier gemütlich. Also das sind einfach die Dinge, die passieren können. Das ist eine totale Überwachung letztendlich und die nächste Folge aus dem

ganzen Zusammenhang auch, dass – nicht nur dass man frei fahren kann, soll abgeschafft werden; so natürlich auch, dass wir frei bezahlen können, also das freie Bargeld steht auch schon auf der Liste. Natürlich wird das alles mit Steuervorteilen und besserem Kampf gegen Terrorismus und so weiter begründet. Da kommen dann ganz viele Argumente. Aber in Wirklichkeit geht es darum, dass jeder Cent überwacht wird, jeder Cent kontrolliert wird. Man weiß die Vorlieben der Menschen, man weiß seine Schwächen. Das ist alles bekannt. Das waren nur zwei Beispiele, da können wir noch viel mehr darüber reden. Wenn man das alles zusammennimmt, haben wir praktisch ein Vollbild eines Menschen. Man kennt seine Gewohnheiten, seine Schwächen, seine Vorlieben, all das. Und dann gibt es eben diese Sozialpunkte-Systeme, wie z.B. in China. Ich empfehle sehr im Internet den Film „5G in China“. Da gibt es einen sehr guten Beitrag. Den kann ich nur empfehlen. Da sieht man mal was passiert, wenn diese ganzen Daten zusammen kommen. Und dann hab ich natürlich das Problem! Da gibt es ein Beispiel in der Reportage von einem Journalist, ein investigativer Journalist, der paar Korruptionen aufgedeckt hat in der chinesischen Regierung. Und der kann heute in keinem Zug mehr fahren, der kann nicht mehr fliegen und der kann keine Hotels mehr buchen. Der kann kein Haus kaufen, weil er in seinem Sozialpunkte-System abgesackt ist. Und dann kann er praktisch keine sozialen Kontakte mehr haben.

Also das heißt: Hier passiert eine Kontrolle, eine Willkür, die uns natürlich mit der schönen „Neuen Welt“ verkauft wird. Ja, wir haben also die gesundheitlichen Schäden und wir haben die Überwachungsproblematik. Und darüber muss man einfach sprechen.

Prof. Dr. Buchner:

Genau. Und da würde ich gern noch dazu sagen, dass das nicht nur in China passiert!

U. Weiner: Ja.

Prof. Dr. Buchner:

In den USA, ich weiß nicht, ob ihr die Prozesse dazu gesehen habt. Solche Systeme existieren! In Europa hat man versucht, so etwas aufzubauen. Ich weiß nicht, wie weit sie sind. Aber hier ist es durchaus auch ein Thema.

Ich muss es nochmal sagen, damit es raus kommt. Es ist nicht nur das, was wir im Kühlschrank haben oder das, was wir bargeldlos kaufen. Es soll alles vernetzt werden. Das heißt: Jede Bewegung eines Menschen kann registriert werden, wird wohl auch registriert. Und die Speicher der großen Rechner sind groß genug, um von den 7 Milliarden Menschen das auch wirklich zu speichern.

Moderator D. Hermans:

Ja. Im Endeffekt werden dann ja auch wahrscheinlich sehr hohe Sicherheitsprobleme sein.

Prof. Dr. Buchner:

Ja, aber das haben wir ausdrücklich so formuliert (bekommen), von Leuten aus der NSA – also nicht von den unteren Chargen – dass das das Ziel ist: Die lückenlose Überwachung von 7 Milliarden Menschen.

U. Weiner:

Ulrich Weiner: Und wie gesagt, der Schlüssel dazu ist das IOT, das Internet der Dinge. Das ist der Schlüssel. Und wenn man eben von 5G redet, dann ist das der 5. Mobilfunkstandard. Aber das ist nicht ein Standard. Das ist eben die 5. Mobilfunk-Generation!

Moderator D. Hermans:

Mir kommt da eben auch bisschen der Gedanke, dass man mit 5G den Endverbraucher

täuschen will. [Zustimmung der anderen.] Denn man hatte 3G, dann LTE und jetzt sagt man „5G“. Das ist so ein Gewohnheitseffekt, der da kommt. Ich glaube, der normale Verbraucher sagt: 5G ist der neue Standard! Aber auf der anderen Seite ist das ein Vertuschen von Tatsachen! Aber ich meine, wie Frau Merkel sagt: „Wir schaffen das!“

U. Weiner:

Man muss einfach klar sein, bei 5G reden wir über mehrere Mobilfunkstandards, wir reden über mehrere verschiedene Techniken, immer mit dem Ziel der Totalkontrolle jedes beweglichen Teils.

Was Sie auch schon offen ansprechen, ist eine Verchippung. Wir haben ja jetzt schon die ganzen Markierungen, z.B. im landwirtschaftlichen Bereich von Kühen, von Ziegen, von Schafen. Und das soll noch optimiert werden mit RFID-Chips auf den Menschen. Es gibt überall da Versuche in Schweden; wir haben schon in der NASA die Daten drin. Dazu brauche ich eine sehr enge Senderstruktur, um jetzt jemandem, der hier vorbeiläuft, seinen Personalausweis auslesen zu können. Da brauche ich eine sehr enge Senderstruktur. Aber das Ziel ist es, den Personalausweis unter die Haut zu pflanzen. Die Technik ist schon da. Man kann es schon unter die Haut spritzen. Denn ich habe nur einen kleinen Chip und habe dann alle entsprechenden Daten. Die neuen Smartphones haben bereits die Lesegeräte dazu schon drinnen. Sie können praktisch schon auslesen und umsetzen, und mit 5G soll das Netz irgendwann so dicht sein, dass keiner sich in der Großstadt bewegen kann ohne dass man genau weiß, wo diese Person sich aufhält.

Moderator D. Hermans:

Wir haben mit Strahlung schon immer zu tun gehabt. Ich erinnere mich daran. Wir hatten mal die Relaisstation der Deutschen Welle in Jülisch. Die konnte man so von der Autobahn sehen. Diese weiß-roten Türme. Und der Hammer war ja, dass so manche Kleingärtner einfach sich eine Leitung gespannt haben mit verschiedenen Birnen drin und die glühten dann. Da ist mir erst einmal bewusst geworden: Wie können diese Lampen glühen und welche Energie geht davon aus?

Prof. Dr. Buchner:

Das war schon vor dem Krieg ein beliebter Trick.

Moderator D. Hermans:

Wir haben so etwas bei verschiedenen Rundfunksendern. Dass man so mit den Neonröhren die Antennen abstimmen kann. Aber da sieht man mal, wie intensiv das ist und welche Energie da rauskommt, damit man mal bildliche Vergleiche hat.

Ulrich, ganz interessant fand ich: das habe ich auch gelesen, du bist ja der Handy-Rebell. Du bist mal auf einen Sendemast gestiegen. Warum hast du das gemacht?

U. Weiner:

Die Geschichte mit Sender abschalten: Es ging einfach um die Thematik. Also, ich war dort in dem Wald. Und ohne, dass es bekannt wurde, nicht einmal der Bürgermeister wusste Bescheid, hat O2 einen genehmigungsfreien Sender erstellt. Unter 10 m sind sie genehmigungsfrei, selbst in einem Naturschutzgebiet, versteckt hinter dem Wald, grün angemalt, hat keiner bemerkt. Kann man gut sehen in den Mitschnitten, die es da gibt. Er ist grün.

Und was wollt ich sagen? Ich bin da unten im Wald und habe das nicht mitbekommen. Auf einmal breche ich lebensgefährlich zusammen, kriege massive Herzrhythmusstörungen,

kriege Ausfall vom Zentralnervensystem. Ich hatte noch Glück! Es kam jemand vorbei – ich hatte ja kein Telefon im Wohnwagen – der hatte mich entdeckt. Er hat gleich die Ärzte angerufen. Und hat mich gleich evakuiert aus dem Tal in ein anderes Tal, einfach um meinen Körper wieder zu stabilisieren. Als ich nach zwei Wochen wieder fit war, habe ich gedacht: So machen wir das nicht!

Das erste, was passiert ist, wo ich evakuiert wurde, haben natürlich die Ärzte die Rechtsanwälte verständigt. Wir haben ein ganzes Rechtsanwalts-Team, was sich sehr engagiert. Und die Rechtsanwälte haben einen Brief geschrieben an O2, an das Gesundheitsamt, an den Bürgermeister. Der Bürgermeister hat von gar nichts gewusst und hat gesagt, er kann nichts machen. O2 hat gesagt, sie können den Sender nicht abschalten und die Gesundheitsämter haben gesagt, sie dürfen nicht untersuchen, wenn Verdacht auf Mobilfunkschäden besteht.

Also:

Das Gesundheitsamt, was eigentlich das Naheliegende war, darf nicht untersuchen!

Und O2 hat behauptet, sie können den Sender nicht abschalten!

Und da habe ich gedacht: Leute, ich bin Funktechniker von Beruf, ich zeige euch mal, wie man den Sender abschaltet, ohne Schalter, und ohne dass man etwas kaputt macht.

Moderator D. Hermans:

Da bist du mit einer riesigen Folie darauf geklettert.

U. Weiner:

Man muss die Funktechnik verstehen. Das ist ein Füllsender und er wird angebunden über eine Richtfunkstrecke. Also habe mir aus Rettungsfolie für ein paar Euro einen entsprechend großen Vorhang gebastelt und bin da hoch gestiegen und habe über die Richtfunkstrecke das Teil drübergezogen. Und da geht der Sender in ein bis zwei Minuten auf Not-Aus. Und dadurch konnte ich beweisen, dass man den Sender abschaltet.

Da ist ein Sender, der wird über die Richtfunkstrecke über das Kern-Netz verbunden, Kern-Netz von O2. Wenn er keine Verbindung zum Kern-Netz mehr hat, dann schaltet er sich ab und geht auf Not-Aus. Und durch die Rettungsfolie aus Alu-Folie, konnte er die Richtfunkverbindung nicht mehr aufrechterhalten. Ich habe sie praktisch abgeschirmt, auf null, und dadurch geht er auf Not-Aus. Und dann schaltet sich der Sender ab.

Der Hintergrund war einfach der, dass eben O2 sagte, sie könnten ihn nicht ausschalten.

Als Funktechniker hat mich das schon ziemlich gewundert. Jedes technische Gerät hat einen Schalter. Und wenn ich keinen Schalter habe, kann ich immer mal den Strom abzwicken im Zweifelsfall oder die Sicherung rausmachen. Aber ich kann jedes technische Gerät ausschalten. Sie haben wirklich gegenüber den Rechtsanwälten behauptet, es wäre nicht möglich. Und da habe ich ihnen gezeigt, wie das geht.

Und das Problem war da ein bisschen, O2 wollte mich nicht anzeigen. Ich wollte ja ein Gerichtsverfahren, um diese ganzen Sachen zu dokumentieren. Mir war klar, dass sich das Gericht damit schwer tut. Mir ging es darum, das zu dokumentieren, weil das Gesundheitsamt war ja nicht bereit usw. Ich musste einen Weg finden, wie werden die Sachen dokumentiert. Über das Gerichtsverfahren musste ich den Sender nicht nur einmal ausschalten, sondern ich musste ihn zwei, dreimal ausschalten, bis sich dann ein Staatsanwalt erbarmt hat, damit ich endlich meinen Gerichtsprozess kriege. Aber O2 wollte diesen Gerichtsprozess nicht – ich hatte einen sehr großen Gerichtsprozess mit viel Fernsehen, mit viel Presse. Und sie mussten den größten Raum nehmen im Amtsgericht Freiburg damals. Und dann haben wir das mal durchdiskutiert, ob das nicht Notwehr ist. Denn ich sagte, keine Behörde hilft mir und jetzt müssen wir uns mal selber helfen! Und

dann wurde ich verwarnt, dass ich innerhalb von einem Jahr keinen Sender mehr abschalten darf. Also der Richter war sehr, sehr nett. Der Vorteil des ganzen Verfahrens war, ich konnte alles dokumentieren. Die ganzen Schreiben sind heute gerichtsaktenkundig. Und das ist das Potenzial mit dem ich heute die Arbeit weiter mache. Das sind so die Fundamente, die man braucht. Die Leute sagen immer, ja gibt es da einen wissenschaftlichen Beweis, gibt es da Studien, gibt es da Dokumente. Und: Wer schreibt, der bleibt! – sagt schon der Volksmund. Das ist total wichtig. Und es ist alles hervorragend dokumentiert. Und wie gesagt, der Sender wurde dann wieder in Betrieb genommen. Ich musste dann das Funkloch verlassen. Ich musste ein anderes finden. So bin ich jetzt immer gewandert und gewandert. Und das ist auf der einen Seite gut – hat man viele Leute kennengelernt. Man ist immer als Fremder gekommen und als Freund gegangen. Also, es ist nicht sehr schön. Ich bin Flüchtling im eigenen Land. Und wir sind mittlerweile sehr viele Millionen Menschen, die betroffen sind. Es sind nicht ein paar Elektrosensible, es sind weit mehr als Diabetiker, also es sind richtig viele. Und die Menschen wissen einfach nicht mehr wohin. Und das ist, was wir fordern. Also die ganzen Elektrosensiblen und Ärzteverbände sagen: Wir brauchen funkfreie Gebiete, und zwar staatlich geschützte! Es muss die Möglichkeit geben, dass wir ein normales Leben führen können, dass wir eine Familie haben können, dass wir ganz normal arbeiten können. Und nicht immer nur auf der Flucht sein und bis raus in die letzten Täler des Schwarzwaldes uns verziehen müssen oder egal welches Mittelgebirge oder in den Alpen. Das kann einfach nicht sein! Das ist einfach die Forderung! So viel Menschenrecht muss die EU haben oder muss auch jedes einzelne Land haben. Dass Menschen wie ich leben können. Wir können nicht sagen: Wir holen Flüchtlinge rein. Das ist schön, wenn wir ein offenes Herz haben für Flüchtlinge. Aber bitte die Flüchtlinge im eigenen Land auch nicht vergessen!

Moderator D. Hermans:

Hinweis in eigener Sache: Ihr Aktivisten im Hambacher Forst, macht das ja nicht! Die Vodafone-Masten stehen auch da in der Nähe!

So Herr Prof. Dr. Buchner, wir haben ja vorhin gerade mal über die Sicherheitsstandards bei 5G gesprochen. In der letzten Zeit gibt es ja genug Störquellen und genug Störnebel: Wenn man sieht, dass die Deutsche Telekom zum Beispiel bei den Speedports in der Beschreibung darauf hinweist. Da haben wir vorhin auch gerade darüber gesprochen. Gerade dass sie diese Speedports, diese Modems austauscht, weil die eigene Haftpflicht-Versicherung der deutschen Telekom nicht mehr haftet für diese Geräte. Jetzt sind Sie ja hier als Abgeordneter in einem riesen Komplex. Fühlen sie sich nicht verstrahlt?

Prof. Dr. Buchner:

Ich hab das Glück, dass ich nicht sensibel drauf bin.

Moderator D. Hermans: OK.

Prof. Dr. Buchner:

Es ist vielleicht für manche unverständlich, warum mancher so schwer betroffen ist wie Uli Weiner und manche – wie ich – nichts spüren. Aber wir kennen den Vergleich beim Rauchen. Beim Rauchen ist unbestritten, dass es stark gesundheitsschädlich ist. Aber es gibt Leute wie unseren Altbundeskanzler, die bis ins hohe Alter Kettenraucher sind und zumindest keine sichtbaren Schäden haben.

Moderator D. Hermans:

Da ist natürlich die These: Geräuchertes Fleisch hält länger!

[Lachen von Prof. Dr. Buchner und Moderator D. Hermans]

Prof. Dr. Buchner:

Aber ich gehöre zu den Glücklichen. Jetzt ist als Wissenschaftler die Frage interessant: Warum geht es dem einen gut und dem anderen schlecht? Es gibt Hinweise. Man ist da ganz am Anfang, das mehrere Faktoren zusammen spielen können. Uli Weiner hat vorher

die Blutblättchen erwähnt. Das ist einer von vielen Dingen. Zum Verständnis: Die Blättchen sind nicht gleichmäßig geladen, sondern haben bestimmte Ladungszonen. Und unter Mobilfunk wird das ganze gestört. Das heißt, die kleben zusammen und bilden dann größere Klumpen, die schwer durch diese feinsten Äderchen durchgehen. Die dann entsprechend schlecht durchblutet sind.

Uli Weiner:

Da ist auch ganz entscheidend das Alter, wo man anfängt. Zum Beispiel denke ich jetzt bei den verklebten Blutkörperchen: Wir haben ganz starken Anstieg zum Beispiel von Schlaganfällen bei Kindern. Also, das ist ein Thema, was noch gar nicht draußen so öffentlich ist. Aber wir haben Schlaganfälle bei Kindern, bei Babys zum Teil. Eigentlich ein Alter, wo man das nicht als typisch ansieht. Aber das, was Prof. Buchner hier beschreibt, das führt dazu. Und wenn natürlich in Kinderzimmern WLAN-Router stehen!

Und darum schreibt die Telekom jetzt: In keinen Kinderzimmern, Schlafzimmern und nicht in Aufenthaltsräumen. Ich frage mich dann, wo kann dann noch ein Router stehen? Eigentlich nirgends mehr. Und die Versicherungswirtschaft hat sich komplett raus gemacht.

Prof. Dr. Buchner:

Das ist der Punkt!

Uli Weinert:

Kein Mobilfunkkonzern ist versichert.

Prof. Dr. Buchner:

Keine Gesellschaft ist bereit, Mobilfunk zu versichern

Prof. Dr. Buchner:

Mobilfunksender auch ihren Router daheim nicht, das kann man nicht versichern.

Moderator D. Hermans:

Sie hatten ja jetzt mit großem Erfolg der ÖDP dieses Volksbegehren „Biene, rettet die Bienen“. Es gibt ja Studien, die sagen, dass diese Bienen sogar durch diesen Funk gestört werden. Sie haben ja da auch einiges an Studien selber gelesen und sind da ja eigentlich auch dafür der Fachmann als Physiker. Was passiert bei den Bienen, wenn die in diese Bestrahlung kommen?

Prof. Dr. Buchner:

Das lässt sich ganz einfach erklären. Es ist übrigens nicht nur bei den Bienen, sondern auch bei den Vögeln. Die haben Zellen, die Eisen enthalten und dieses Eisen richtet sich, oder versucht sich nach dem Erdmagnetfeld auszurichten und macht dann einen leichten Druck auf die Nervenzellen. So orientieren sich die Vögel zum Beispiel beim Winterschlaf-Flug und wenn sie zurückkommen. Und die Bienen haben ähnliches. Auch die orientieren sich am Erdmagnetfeld. Wenn jetzt Mobilfunkstrahlung dazukommt, fangen diese Eisenzellen an zu vibrieren und die Tiere verlieren völlig die Orientierung. Die finden nicht mehr heim, die fliegen weg, kommen in ein Strahlungsfeld, verlieren die Orientierung und verenden, weil sie nicht mehr heimfinden. Es gibt ja diese bekannten Experimente, die man leicht selber machen kann: Man legt ein Handy eingeschaltet in einem Bienenstock. Die Tiere spielen verrückt da drin. Wenn man den Film sieht, dann ist das, wie wenn die alle Rauschgift genommen hätten. Sie können sich nicht mehr orientieren.

Und beim Menschen haben wir auch diese Eisenzellen, aber es ist zumindest nicht bekannt, dass das ähnliche Wirkung hätte. Die Wirkung beim Menschen sind ganz andere Dinge, paar haben wir ja auch schon besprochen.

U. Weiner:

Wobei man von der Erfahrung der Elektrosensiblen her sagen kann, dass auch ein Orientierungsverlust eine Form sein kann der Erstsymptome, dass man sich z.B. Namen

nicht mehr merken kann. So einen gewissen Orientierungsverlust beobachten wir auch. Aber grad die Sache mit den Bienen, würde ich abschließend noch sagen, ist sehr gut dokumentiert. Also ich würde das sehr empfehlen, wer sich da interessiert, um nachzurecherchieren, die ÖDP hat gute Sachen, aber auch auf meiner Internetseite: ulrichweiner.de (oder: <https://ul-we.de>) kann man viel finden. Ich habe mir über Jahre die Arbeit gemacht, dieses ganze Wissen zu bündeln. Aber nicht ich allein. Ich habe ein Team aus ganz vielen Elektrosensiblen und schon betroffenen Menschen – und auch von Menschen, die nicht betroffen werden wollen, die gibt's nämlich auch. Und mit diesen stellen wir das zusammen. Da gibt es sehr gute Studien, da gibt es hervorragende Dokumentationen. Also ich kann nur empfehlen: Schaut da rein!

Und wir haben ja einen massiven Rückgang von Insekten allgemein, als Beispiel. Ich denke, wir können so nicht weitermachen mit unserer Natur. Wir haben einen Klimawandel – sicher – aber für mich ist es zu einfach, nur zu sagen: Das hat etwas mit CO2 zu tun, so leicht mache ich es mir nicht. Ich muss einfach sagen, diese massive Dichte an Funktürmen die jetzt schon da sind plus die, die noch kommen soll das ist einfach zu viel. Das wird weder der Mensch noch die Natur noch die Tiere und schon gar nicht die Insekten schaffen. Das schaffen die nicht. Und dann muss ich immer die Frage stellen: „Wie ist die Waage?“ Man hört ja immer: Deutschland wäre das letzte Land und wir wären so weit hinten dran mit dieser digitalen Technik. Ich sehe das ganz anders. Und ich muss einfach die Frage nach der Waage stellen. Volkswirtschaftlicher Nutzen im Verhältnis zum volkswirtschaftlichen Schaden. Und da muss ich sagen ist die ganze Thematik Mobilfunk – mittlerweile ist der Schaden grösser. Und wenn nur 5G kommt wird er noch massiv grösser. Wir können uns das als gesunde Volkswirtschaft nicht leisten einen so massiven Netzausbau. Das werden wir gesundheitlich, kräftemäßig nicht schaffen. Es passieren heute schon zu viel Fehler. Wir haben zu viele Unfälle allein auf den Straßen wegen Smartphone-Nutzung im Straßenverkehr. Ich erinnere da an Frankreich, die haben sehr strenge Gesetze im Vergleich dazu. Dann auch die ganzen Schüler, wir haben einen massiven Anstieg von Burnout-Depressionen bei Schülern. Also da gibt es eine ganz aktuelle Studie dazu. Das ist dermaßen explodiert, wir können uns das nicht leisten. Also, das heißt, wir müssen die Kinder und Jugendliche wieder auf ein vernünftiges Niveau herunterbringen. Man kann digitale Schularbeit machen, aber mit verkabelten PC's! Es braucht keine WLANS und keine Tablets, man kann das mit verkabelten PC's machen! Man kann jedes Tablet verkabeln, man kann jedes Smartphone verkabeln. All die Sachen sind möglich und ich sag wir müssen in eine gesunde Zukunft gehen in eine gesunde strahlungsfreie Zukunft mit funkfremen Gebieten mit verkabelten Sachen und ich bin auch dafür, dass es wieder Kommunikationspunkte gibt. Ich habe da viele Ideen. Also, es ist möglich. Es ist kein technisches Problem. Es ist eher ein Problem, sag ich mal, der Industriemacht der Politik. Aber ich denke, der Weg per Kabel und – ja wie soll ich sagen – per gesundheitsverträgliche Kommunikationsarten – das ist die Zukunft. Wir können uns das als Volkswirtschaft, so wie es jetzt ist, nicht leisten auf Dauer. Also, wir können es uns jetzt schon nicht leisten, selbst wenn 4G noch nicht überall ausgebaut ist. Allein die Schäden, was wir mit 2G und 3G schon haben und da, wo 4G schon läuft, auch schon. Das reicht schon! Die Menschen vertragen eigentlich nichts mehr dazu! Und darum muss ich sagen, ich sehe das bisschen anders noch. Wenn jemand elektrosensibel ist, ich halte die Elektrosensiblen für die Frühwarnsysteme unserer Zeit. So wie früher der Kanarienvogel; man hat den mitgenommen ins Bergwerk, und wenn der von der Stange geflogen ist, hat man gewusst: Okay, (Moderator: Das war's!) das ist bisschen schlecht hier mit dem Sauerstoff, also ich schaue, dass ich hier rauskomme, ja?

Und so sind die Elektrosensiblen eigentlich das Frühwarnsystem und die, die die Sachen spüren, haben einen großen Vorteil zu denen, die es nicht spüren, weil die, die es spüren,

müssen sich schützen und die es nicht spüren, die gehen einfach ihren Weg weiter und irgendwann haben sie dann gravierende Krankheiten. (Moderator: Ja, das stimmt.) Vielleicht Krebs, vielleicht Schlaganfall, was auch immer. Gibt's viele Möglichkeiten. Gehirntumor ist ganz großes Thema, ja? Also grad Smartphone am Kopf, was ja offiziell auch nicht erlaubt ist, laut Bedienungsanleitung darf ich kein Smartphone am Ohr haben, macht natürlich sehr hohe Gehirntumorraten und das haben wir ja. Mittlerweile hat ja die WHO da schon gewarnt, also die WHO warnt vor Mobilfunk.

Es sind in der Liste der krebserregenden Stoffe – auf der gleichen Stufe, wie das fast weltweit verbotene DDT, der Vorläufer vom Glyphosat, noch viel schlimmer. Also dieses Pflanzenschutzmittel DDT oder auch Benzole. Da erinnere ich nur: Die ganzen Tankstellen wurden vor Jahren mit Millionen-Aufwand oder Milliarden-Aufwand mit Saugrüsseln ausgestattet wegen der Benzole die da rauskommen (Moderator: Genau!), und auf der gleichen Stufe steht der Mobilfunk.

Und ich frag immer: Wer würde seinem Kind, seinem Jugendlichen oder sich selber Benzol oder DDT ins Haus tun oder ins Kinderzimmer? Würde keiner machen.

Aber das Wissen ist in der Bevölkerung nicht da und drum freue ich mich, dass wir heute bisschen das Wissen wieder unter die Leute bringen dürfen. Es ist auf jeden Fall hochwissenschaftlich erforscht das ganze Thema. Es gibt genug Unterlagen, aber wie gesagt, die Industrie, die damit Milliarden macht, möchte da noch ein Geschäft machen. Und an uns ist es eigentlich, die Menschen zu warnen. Und ich selber habe ja als Kind mit dieser Strahlung angefangen. Das ist auch ein wichtiger Faktor, drum setze ich mich so für Kinder und Jugendliche ein. Die wissen nichts davon. (Moderator: Genau.) Die nutzen das ganz banal, ist ja nett, hat ja jeder. Aber die Folgen, die kommen zeitversetzt. Bei mir hat das über zehn Jahre gebraucht, das kommt ja alles zeitversetzt und dann wird es problematisch. Und deswegen muss ich sagen: Heute lieber vorsorgen und nicht erst, wenn es zu spät ist, weil wenn man mal krank ist, ist es echt schwer, damit umzugehen: Wie mache ich eine Ausbildung? Wie gehe ich zur Schule? Da muss ich bald nach Italien umziehen – da gibt es halt das neue Urteil jetzt. Ein italienisches Gericht hat jetzt entschieden, dass in einer Schule, wo ein WLAN-erkranktes Mädchen ist, alle WLAN abgeschaltet werden müssen.

Moderator D. Hermans:

Obwohl man in Deutschland das einführen will.

U. Weiner: Ja, in Deutschland führen wir es ein, dort führen wir es aus, ja. Und in anderen Ländern, wie Amerika zum Beispiel, in vielen Bundesstaaten, wird es wieder abgeschaltet, weil man festgestellt hat, dass diese digitale Bildung gar nichts bringt. Die Kinder lernen weniger, sind weniger konzentriert, sind mehr am Spielen und am Chatten oder Filmchen gucken.

Moderator D. Hermans:

Keine sinnvolle Verwertung.

U. Weiner: Nein, das ist...Es hat zu viele Nebeneffekte und ich sag halt einfach: Der volkswirtschaftliche Schaden ist größer, als der Nutzen und da muss man neue Wege gehen.

Moderator D. Hermans:

Professor Buchner, wenn ich jetzt einfach mal so durch die Landschaft fahre und sehe an, wo diese Masten alle stehen, auch jetzt schon die LTE-Masten und die neu hoch aufgezogenen 5G-Antennen, die man jetzt im Moment montiert, fällt mir auf, dass sehr viele

auf Krankenhäusern, Altenheimen, kirchlichen Einrichtungen stehen. Gut, sind schöne Nebeneinnahmen, kann ich mir vorstellen, aber gerade Krankenhäuser und Altenheime, macht man das, weil man denkt, die Menschen sind sowieso nichts mehr wert?

Prof. Dr. Buchner:

Nein. Das ist ein Irrglaube, der absichtlich verbreitet wird. Man spricht vom Regenschirm-Effekt. Das heißt, man sagt: Wenn eine Antenne da ist, dann strahlt sie fast waagrecht aus und nichts geht nach unten. Wenn man mit einem Messinstrument aber unten auf dem Boden entlang geht, dann sieht man mal mehr, mal weniger Strahlung, aber es ist Strahlung da. Und es ist sogar direkt unter der Antenne meistens die höchste Strahlung.

Moderator D. Hermans:

Das ist die Boden- und Raumwelle, ja genau.

Prof. Dr. Buchner: Der Grund ist der, dass tatsächlich seitlich die größere Leistung abgestrahlt wird, aber das geht in einen viel größeren Bereich. Und wenn geringere Leistung direkt nach unten abgestrahlt wird, dann trifft diese Leistung einen kleinen Bereich.

Das heißt: Unten ist trotz der geringeren Leistung die Dichte größer. Und das heißt, dass das, was die Menschen unten fühlen, ist mehr. Nicht nur, was sie fühlen, auch das, was sie messen am Instrument. Und deswegen ist das eine falsche Aussage. Ich gehe so weit, dass ich sage: Eine absichtliche falsche Aussage. Es ging so weit, dass mal angeblich ein solcher Werber, zu einem Bauernhof gegangen ist, der gesagt hat: „Wir stellen dir eine Antenne aufs Dach, dann bekommst du jeden Monat dein Geld und die Strahlung bekommt der Nachbar. Und wenn du es nicht machst, gehen wir zu deinem Nachbar, dann bekommt der das Geld und du die Strahlung.“

Moderator D. Hermans:

„Also, schlussfolgernd muss man sich mit seinem Nachbarn gut halten.“ [lacht]

U. Weiner: Das wird oft so gemacht, ja? Das wird oft so gemacht und wir lesen immer wieder diese alte Lüge, praktisch die Funkstrahlung wäre nur oben. Ich war letztens einmal auch auf einer Veranstaltung – so ein Telekom-Mann hat dann gesagt in einer Vorveranstaltung, ja die Strahlung wäre ja nur oben. Da hab ich zu den Leuten im Saal gesagt: „Ja habt ihr alle fliegende Handys?“ Dann haben sie alle gelacht, dann haben sie erstmal überlegt. „Ja“, hab ich gesagt, „wenn die Strahlung nur oben ist, müssten die Handys ja nach oben fliegen und dann könntet ihr ja nur oben eure WhatsApp abschicken.“ Aber eben nicht. Die Sender gehen eben nach unten und es gibt diese Nebenkeulen, die direkt in die Gebäude gehen und ich halte das für hochproblematisch, es auf Schulen zu machen und auf Krankenhäuser, Altenheime usw. Also, es sind halt meistens staatliche Gebäude und es gibt halt viele Staaten oder gerade Bundesländer, die halt ihre Gebäude zur Verfügung stellen für die Mobilfunken und dann hat man halt so einen Sender auf dem Finanzamt, auf der staatlichen Schule und auf diesen ganzen Gebäuden. Das ist der Punkt!

Moderator D. Hermans:

Wenn ich jetzt, Herr Prof. Dr. Buchner, mal das Volksbegehren in Bayern, was ja jetzt auch in Baden-Württemberg für „Rettet die Bienen“ so langsam startet, sag ich jetzt mal, in Bayern ja mit sehr großem Erfolg, müsste man dieses Volksbegehren jetzt eigentlich in Hinsicht auf 5G nicht noch erweitern?

Prof. Dr. Buchner:

Ja, das Volksbegehren erwähnt explizit die Bienengifte oder die Insektengifte.

Moderator D. Hermans:

Genau, aber von 5G habe ich da noch nichts gelesen.

Prof. Dr. Buchner:

Leider nicht, oder besser gesagt, man kann nicht alles auf einmal machen.

Dieter Hermans:

Nein. Verständlich, aber das müsste jetzt eigentlich erweitert werden.

Prof. Dr. Buchner:

Man muss wissen, dass gerade die Fühler oder die Beine von Insekten für bestimmte Strahlungen als Stabantennen wirken. Das heißt, diese Tiere sind, vor allem bei den neuen Frequenzen, die man jetzt andenkt, sehr viel stärker beeinflusst noch. Wenn die neue Technik kommt wird das Insektensterben massiv weitergehen. Und dagegen müssen wir was tun. So komisch das klingt, aber unser Leben hängt sehr viel von den Insekten ab.

Moderator D. Hermans:

Ja, die ganzen Folgeerscheinungen bezüglich Befruchtungen und so weiter. Gut, ich mache mir auch ein bisschen Sorgen um Biene Maja, aber ich denke, die wird überleben.

Prof. Dr. Buchner:

Nicht unbedingt, ich meine auch die ist genauso gefährdet, wie alle anderen.

U. Weiner:

Ist halt ein Zeichentrick. Zeichentrick ist strahlungsunproblematisch. (Moderator: Ja, kann nicht bestrahlt werden.) Ich denke wirklich, dass das ein neues Thema wird, dass man das Thema Mobilfunk auch in diese ganze Insektenthematik reinbringt. Ich erwähne nur kurz das Beispiel: Ich war früher im Außendienst tätig, da hatte man immer den ganzen Kühler voll mit Insekten. Wenn man heute Auto fährt, sieht man fast nichts mehr. Und das soll uns doch eigentlich Warnung sein, weil die Insekten gehören ja zur Nahrungskette und natürlich zum Bestäuben. Das sollte man nicht außer Acht lassen. Einstein wurde das Zitat unterstellt oder zugeschrieben: Er sagt, wenn die Biene stirbt, stirbt in 3 Jahren der Mensch oder in 4 Jahren, wie hat er gesagt? Erst stirbt die Biene, dann die Pflanze, dann das Tier und im 4. Jahr stirbt der Mensch

Moderator D. Hermans:

Ja genau, 4 Jahre. Was mich so ein bisschen wundert ist: Es ist ja nicht nur im 5G Bereich – wir schweifen jetzt mal ein bisschen ab – geht man überhaupt mit Strahlenschutz sehr leichtfertig in der EU, überhaupt in der Welt um. Ich nehme mal nur ein Beispiel: Zum Beispiel hier in der Nähe von Brüssel, also auf deutschem Gebiet Gelsenkirchen mit Awacs. Und wenn ich da sehe, dass zum Beispiel ja monatlich die Insassen dieser Flugzeuge teils an Hodenkrebs erkranken. [Prof. Dr. Buchner nickt] Man sieht das dann immer, wenn die ganze Mannschaft den Kopf schert. Als Anerkennung oder als Zeichen des Mitgefühls, im Endeffekt. Und das hat man ja auch bei Radaranlagen der Bundeswehr gesehen. Da werden regelrecht Menschen verheizt, kann man sagen.

Prof. Dr. Buchner: Ja, ja.

Moderator Dieter Hermans:

Warum sind die Gesetze da so locker, dass so was passieren darf?

Prof. Dr. Buchner: Ich kämpfe hier im Parlament ständig dagegen.

Moderator Dieter Hermans: Ja

Prof. Dr. Buchner:

Ein Spruch, der mir immer wieder an Kopf geworfen wird: „Wir werden doch nicht wegen ein paar Menschenrechten unsere Verdienstmöglichkeiten einschränken!“

Moderator Dieter Hermans: Ja.

Prof. Dr. Buchner:

Das ist die Mentalität vieler Gruppen hier. Auch vieler politischer Gruppen. Das ist mein täglicher Kampf!

Moderator Dieter Hermans:

Wie könnte man von der EU oder auch von der Politikseite her das ändern? Ist es nicht notwendig, da vielleicht neue Normen einzuführen?

Prof. Dr. Buchner:

Wir haben die Normen, wir haben das Vorsorgerecht. In sowohl den EU-Verträgen als auch im deutschen Grundgesetz. Es gibt's, aber wenn sich jetzt ein Kommissar oder besser gesagt seine Mannschaft hinstellt und sagt das geht mich nichts an. Das Vorsorgegesetz wäre hier zu stark dann ist das ein ganz klarer Bruch der Verträge. Die Leute, die akzeptieren das.

Moderator Dieter Hermans:

Wenn ich jetzt z.B. mal sehe, dass Leute, ja sage ich mal, durch diese Strahlen sehr getroffen sind und wenn man auch mal zentral die Zahlen sich holt, wo sehr viele Leukämiefälle auftreten, wo Gehirntumore auftreten. Es sind ja doch alles Zellen, die irgendwie von Mobilfunk oder anderen Strahlungen sehr stark konfrontiert werden. Man liest ja zwar, es gibt z.B. in Lichtenbusch – erzählte Ulrich auch – eine Straße der Witwen, sagt man, weil dort auch einige Sendemasten stehen.

Prof. Dr. Buchner:

Die kenn ich, war ich dort.

Moderator D. Hermans:

Ja, und ich meine, das sind ja erschreckende Tatsachen, warum handelt man da nicht?

Prof. Dr. Buchner:

Das ist nicht der einzige Fall. Wir haben eine ganze Reihe solcher Fälle. Ich darf nur erzählen, was Ähnliches hast du ja auch erzählt, eine der ersten Studien zu diesem Thema war die bayrische Rinderstudie, die entstanden ist, weil auf Bauernhöfen massive Schäden bei den Rindern aufgetreten sind. (Moderator: Okay.) Und diese Schäden sind dokumentiert worden von einem Tierarzt und einem Amtstierarzt und es kam nicht zur Veröffentlichung,

weil das bayrische Staatsministerium dem Amtstierarzt verboten hat, die Daten herauszugeben, die ja dem bayrischen Staat gehören und das wäre schädlich für die Mobilfunkindustrie. D.h., da ist ein massives Interesse, von, sagen wir's mal allgemein, gewissen Behörden da, sämtliche Untersuchungen auf diesem Gebiet zu ignorieren und unter Verschluss zu halten.

Moderator D. Hermans:

Jetzt haben wir ja im Moment so den Status, dass bald diese Frequenzen in Deutschland versteigert werden sollen. Es gibt ja auch 9 Bewerber, 1&1 ist dabei und jetzt hört man, die Gesellschaften wie Telekom, 1&1 und Vodafone klagen. Warum klagen die im Moment?

Prof. Dr. Buchner:

Weil ihnen die Bedingungen zu hart sind. Die sollen innerhalb kurzer Zeit 98% der Bevölkerung abdecken. Das ist für sie lukrativ eine Katastrophe, weil die Technik, wir haben ja vorher schon drüber gesprochen, so viele Einzelsender braucht. Jetzt, wenn sie die letzten paar Prozent der Bevölkerung abdecken wollen, dann müssen sie weit hinauf in die Berge so Mobilfunksender bauen. Es lohnt sich natürlich nicht und deswegen klagen sie, rein finanzielle Gründe.

Moderator D. Hermans:

Wie sehen Sie das jetzt als Physiker? 5G ich denk, wenn da jetzt Milliarden darin investiert werden, muss man ja schon fast sagen,

Prof. Dr. Buchner:

100te Milliarden

Moderator D. Hermans:

100te Milliarden und dann im Endeffekt plötzlich sich rausstellt, 5G ist so, wie wir es heute erläutert haben, sehr gefährlich für Mensch und Tier und die Natur überhaupt. Auch Bäume, ich glaub du hast auch Studien mit Bäumen gemacht, da kommen wir dann nachher noch kurz – wie sieht das dann aus, würden diese Provider, die jetzt da 100te Milliarden eingesteckt haben, so was wieder abbauen? Kaum vorstellbar denke ich, oder?

Prof. Dr. Buchner:

Es käme auf den Staat und letzten Endes auf uns an, wie man reagiert, denn der Staat sind zum Glück in einer Demokratie immer noch wir. Aber das Problem ist, so lang wir Regierungen wählen, die immer auf der Seite der Betreiber stehen, aus welchen Gründen auch immer, will ich nicht nachfragen, da werden die geschützt. Wir haben doch das bei den Atomkraftwerken ähnlich gehabt. Wir haben eindeutig die Ergebnisse, dass im 5 km Umkreis um die Atomkraftwerke deutlich vermehrt Leukämie auftritt, vor allem bei Kindern. Bei 10 km Radius wird's etwas weniger, ist auch noch beobachtbar. Weiter draußen noch weniger, auch noch beobachtbar. Man erwartet nach unserem Grundgesetz, eigentlich auch nach den bestehenden Gesetzen, dass dann der Staat einschreitet. Nein, er hat vertuscht. Und diejenigen, die das zuerst gefunden haben, sind schlecht gemacht worden. Und dann hat man es nicht mehr verhindern können, doch eine Untersuchung zu machen. Und dann stellt sich eine, ich will nicht sagen wer, hin und sagt: „Wir können ja gar nicht verstehen, woher das kommt. Die Strahlung ist viel zu schwach.“

Natürlich können wir es verstehen. Das ist, wenn man so will, eine Lüge. Aber...

Moderator D. Hermans:

Ja, es ist leider so. Ich erwähnte vorhin, man kann sich mit Bäumen unterhalten bzw. Bäume reflektieren auch diese Strahlen. Du hast da so ein bisschen, das habe ich gesehen, in Reportagen geforscht, sage ich mal. Ganz kurz in paar Worten: Was kam da auf dich zu? Was hast du da erlebt?

U. Weiner:

Ich wollte einfach mal nachfragen, ist ein Baum überhaupt in der Lage, Funkfrequenzen zu empfangen.

Moderator D. Hermans:

Das konntest du messen?

U. Weiner:

Ja. Und da habe ich einen ganz einfachen Versuch. Ich bin ein Funker und ich weiß, oben diese Tannennadeln sind kleine Dipole. D.h. wenn das kleine Dipole sind, müssen die ja Funk empfangen. Also, was habe ich gemacht? Ich habe ein Messgerät genommen, gehe unten mit einer spitzen Drahtantenne rein, es ist keine Antenne, es ist ein Stückchen Draht, in die inneren harzführenden Schichten und kann dann Radio hören, zum Beispiel. Es ist ein ganz einfacher Versuch und der bezeigt halt einfach, dass jede Pflanze Funk empfängt, also grad auch die Bäume, ob sie das wollen oder nicht. Und das führt zwangsläufig zu Schäden.

Moderator D. Hermans:

Und das hat wahrscheinlich auch etwas mit dem Wassergehalt zu tun?

U. Weiner:

Bestimmt hat das was mit Wasser zu tun Wasser empfängt ja, verstärkt ja den Funk sowieso. Da hab ich wieder einen anderen Versuch gemacht mit Wasser. Und da muss ich immer dran erinnern, wir Menschen bestehen halt zum größtenteils aus Wasser. Und ich erinnere vor allem dran an die schwangeren Mütter, die werdenden Mütter: die Fruchtblase, das ist ja auch Fruchtwasser. Also, eine schwangere Frau sollte auf keinen Fall ein Smartphone benutzen, schon gar nicht in der Nähe des werdenden Kindes.

Moderator D. Hermans:

Das wird den Damen aber nicht gesagt.

U. Weiner:

Ja, das muss man mal klar aussprechen.

Prof. Dr. Buchner:

Darf ich vielleicht noch mal innehalten? Wir haben Beobachtungen gemacht bei der Schweinezucht. Wir haben 12.000 Ferkel per Stallbuch erfasst und 5.000 davon schwach bestrahlt (also 10 Tausendstel des Grenzwertes) und 7000 unbestrahlt, zum Teil dieselben Sauen vorher und nachher. Wir konnten eindeutig nachweisen, dass zumindest in einigen Fällen während der Trächtigkeit der Sauen erst die Missbildungen entstanden sind. Das heißt, natürlich entstehen durch Funkstrahlungen Erbschäden – sehr gut nachgewiesen in vielen Fällen, aber während der Trächtigkeit ist es besonders kritisch. Und das ist eben für Menschen relevant. Wir können mit Menschen ja keine Versuche machen, aber was für Schweine gilt, glaube ich, kann man hier übertragen auf jedes Lebewesen.

Moderator D. Hermans:
Auf jedes Lebewesen, ja.

U. Weiner:

Ja, und vor allem die Auswirkungen auf das Neugeborene, also dass heißt, die Schäden sind viel anfälliger. Wenn das Kind dann noch mit 6 Jahren ein WLAN bekommt ist es schon sehr vorgeschädigt. WLAN an der Schule bekommt, z.B. Das heißt, diese Generation, die jetzt kommt oder die jetzt zum Teil schon da ist in geringen Altersstufen, die hat es, eigentlich am schwersten, weil die sind strahlungstechnisch am meisten empfindlich und auch betroffen und auch die meisten Auswirkungen. Ich habe vorhin schon erwähnt, die aktuelle Studie zu Burnout und Depression bei Kindern und Jugendlichen, das explodiert ja dermaßen, wir haben dieses Burnout nicht nur in den Firmen. Also wir haben ja große Firmen, die mittlerweile ganz stark über Abschirmung nachdenken, weil sie dauernd Leute verlieren, weil jemand mit Burnout – ist ja keine Grippe – der ist ja nicht nur eine Woche weg, der ist ja Monate weg. Und das Gleiche haben wir bei den Kindern, Jugendlichen und bei denen, die so aufwachsen, oder so geboren werden, die sind am meisten gefährdet und anfällig.

Moderator D. Hermans:

Im Vorgespräch sagtest du ja auch, dass bei Jugendlichen dadurch sehr viel Diabetes herkommt.

U. Weiner:

Ja, Diabetes bei Jugendlichen, das ist wissenschaftlich durch – zum größten Teil – ich will nicht sagen, dass viele Süßigkeiten auch noch mit reinspielen. Aber das sind einfach Stoffwechselstörungen und Störungen des zentralen Nervensystems und das wirkt sich z.B. bei dem einen als Diabetes aus, kann beim anderen zu Schlafstörungen führen, der andere hat immer Kopfweg. Also das kann zu verschiedenen Sachen führen, auch Bettnässer, Schreibabys. Es kann verschiedene Auswirkungen haben, aber es sind immer die gleichen Regelprozesse, die gestört werden.

Moderator D. Hermans:

Wir kommen so langsam zum Ende unserer „verstrahlten“ Runde...
Herr Professor Dr. Buchner, das Resümee: 5G? Ja oder nein?

Prof. Dr. Buchner:

In dieser Form: Nein! Ich möchte ganz klar sagen, ich bin nicht für ein Stopp der Kommunikation. Die Kommunikation richtig angewendet ist für alle ein Vorteil. Aber nicht mit dieser Technik, sondern mit einer vernünftigen Technik, die gibt es! – ich gehe am liebsten auf Licht und Infrarottechnik über. Das muss man machen. Aber nicht so, wie es jetzt geplant ist.

Moderator D. Hermans:

Ulrich als Betroffener und Leidtragender? Deine Meinung dazu?

U. Weiner:

Das Gleiche. Ich setz mich ganz massiv für den Glasfaserausbau ein. Wir brauchen eine kabelgebundene Technologie, auch Radio, Fernsehen. All das muss kabelgebunden sein. Ich setz mich für Kommunikationspunkte ein. Das wir eine dezentrale Kommunikation haben

an Raststätten, an Parkplätzen, in Ortschaften. Das ist ein ganz spannendes Thema und natürlich das Wichtigste als Betroffener: Wir brauchen einen Schutz der Betroffenen. Wir brauchen staatlich geschützte funkfreie Gebiete, wo Menschen, wie ich, leben können, arbeiten können, Familie haben können, einfach ganz normal ihrem Leben nachgehen können, ohne in Wäldern leben zu müssen, in abgeschirmten Kellern, in für Tausende von Euros abgeschirmten Häusern und schier nicht mehr raus können. Das kann einfach nicht sein in Europa, dass Menschen wie Flüchtlinge leben müssen, nur weil wir den Funk nicht vertragen. Es muss diese funkfreien Gebiete geben und es muss wieder freiwillig sein. Es muss wieder einen Mobilfunk geben. Und der Hausfunk gehört aus meiner Sicht im Haus sofort verboten. Funkanwendungen direkt im Haus also z.B. WLAN, Schnurlostelefone das muss zum Schutz der Bevölkerung sehr schnell wieder abgestellt werden, das muss wieder kabelgebunden sein, um die Menschen zu schützen und die Häuser müssen praktisch wieder Funklöcher sein. Ein Haus muss strahlengeschützt sein. Und sonst müssen die Sender draußen so reduziert werden, dass die Häuser einfach geschützt sind, dass die Menschen leben können.

Einfach: Schutz der Kinder! Es geht mir um die Kinder und der Jugendlichen. Das brauchen wir. Es bringt uns ja nichts, wenn dann Leute mit 30, 40 dermaßen Burnout kriegen und die Wirtschaft zusammenbricht, weil man mit lauter Burnout und mit lauter Depressionen einfach die Wirtschaftsleistung nicht mehr hinkriegen, mit Konzentrationsstörungen sehr hohe, wie soll ich's sagen, wir sind ein Hightech-Land, wir brauchen Ingenieure, die denken können, die Weitsicht haben. Und wenn uns das alles verloren geht, dann bricht unsere Wirtschaft sowieso zusammen.

Und deswegen sage ich: Stopp 5G! Und entsprechend gibt es eine Internetseite „Stopp 5G“. Also wir sind da sehr dran, dass das Wichtigste zu den Leuten kommt.

Moderator D. Hermans:

Erst einmal einen lieben, lieben Dank an die Runde. Ein sehr interessantes Thema!

Liebe Zuschauer, Sie können von Glück sagen, dass wir nur im Kabelnetz zu sehen sind.

Also, Sie werden nicht bei unserer Sendung verstrahlt. Ich bedanke mich recht herzlich.

Wünsche noch einen sehr schönen Tag oder Abend – je nachdem wann Sie uns schauen?

Danke, an die Runde und hoffen, dass wir noch ganz verstrahlt, gut nach Hause kommen.

von hm

Quellen:

<https://www.nrwtv.online/439900952/>

https://www.youtube.com/watch?time_continue=3&v=F5dr8-JpPOE

Das könnte Sie auch interessieren:

#5G-Mobilfunk - www.kla.tv/5G-Mobilfunk

#UliWeiner - Ulrich Weiner - www.kla.tv/UliWeiner

#China - www.kla.tv/China

#SmartHome - – sicher und sorgenfrei ... !? - www.kla.tv/SmartHome

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.